

Studien zur Reichsstadtgeschichte

Band 1

Herausgegeben vom Arbeitskreis „Reichsstadtgeschichtsforschung“  
und der Friedrich-Christian-Lesser-Stiftung, Nordhausen

# Tempi passati

## Die Reichsstadt in der Erinnerung

1. Tagung des Arbeitskreises „Reichsstadtgeschichtsforschung“  
Mühlhausen 11. bis 13. Februar 2013

Herausgegeben von Helge Wittmann

MICHAEL IMHOF VERLAG

Petersberg 2014

Umschlagabbildung: Hans Asper, Standestafel mit Wappenpyramide im Zürcher Rathaus von 1567 und Übermalung von 1698 (Beitrag André Holenstein, Abb. 3 und Abb. 4)

#### Arbeitskreis „Reichsstadtgeschichtsforschung“

Kontakt über:

Stadtarchiv Mühlhausen

Ratsstraße 25

D-99974 Mühlhausen

Tel.: 03601/452-142; Fax: 03601/452-137

stadtarchiv@muehlhausen.de; www.muehlhausen.de

und

Friedrich-Christian-Lesser-Stiftung

Rondell Neuwittelsbach 9

D-80639 München

Tel.: 089/216688-0; Fax: 089/216688-79

lesser@lesser-stiftung.de; www.lesser-stiftung.de

#### Impressum:

Studien zur Reichsstadtgeschichte. Band 1

Tempi passati – Die Reichsstadt in der Erinnerung. 1. Tagung des Arbeitskreises „Reichsstadtgeschichtsforschung“ Mühlhausen 11. bis 13. Februar 2013, hrsg. von Helge Wittmann

© 2014

Michael Imhof Verlag GmbH & Co. KG

Stettiner Straße 25

D-36100 Petersberg

Tel. 0661/2919166-0; Fax 0661/2919166-9

info@imhof-verlag.de; www.imhof-verlag.com

Gestaltung und Reproduktion: Anja Schneidenbach, Michael Imhof Verlag

Druck: Werbedruck GmbH Horst Schreckhase, Spangenberg

Printed in EU

ISBN 978-3-7319-0041-2

## Inhalt

|   |     |
|---|-----|
| Grußwort .....  | 6   |
| Vorwort .....   | 7   |
| ANDRÉ HOLENSTEIN Gemischte Erinnerungen. Reichsstädtische Vergangenheiten und die Politik eidgenössischer Städte in der frühen Neuzeit .....  | 9   |
| MARINA STALLJOHANN-SCHEMME <i>Diß ist der Kaysrin Stadt, die freye Franckenfurth: Was wäre die Reichsstadt Frankfurt ohne das Mittelalter? Frühneuzeitliche Erinnerungen an den Beginn der reichsstädtischen Zeit</i> ..... | 27  |
| KLAUS-J. LORENZEN-SCHMIDT Hamburg als späte Reichsstadt mit prekärem politischen Status und sein Verhältnis zum Alten Reich .....   | 57  |
| ROLF HAMMEL-KIESOW Reichsstadt und Hansestadt: Konkurrierende städtische Identitäten? Das Beispiel Lübeck .....   | 75  |
| SIMON PALAORO Jenseits der Mediatisierung und Diesseits der Nation. Reichsstädtisch-republikanische Politikmodelle im frühen 19. Jahrhundert am Beispiel der Stadt Ulm .....  | 99  |
| GEROLD BÖNNEN Reichsstädtische Vergangenheiten links des Rheins: Worms und Speyer zwischen Zäsuren und Neu-Aneignung .....  | 115 |
| THOMAS SCHILP 11. August 1899: Kaiser Wilhelm II. in Dortmund – Reichsstädtische Vergangenheit in der Erinnerung der industriellen Großstadt .....  | 149 |
| HELGE WITTMANN Geschichtsbilder – Zur Präsenz reichsstädtischer Geschichte in der Thomas-Müntzer-Stadt Mühlhausen .....   | 175 |
| WOLFRAM G. THEILEMANN <i>Unser Roland, Aufbauhelfer Nr. 1 – Überlegungen zur Präsenz reichsstädtischer Geschichte in Nordhausen am Harz</i> .....   | 203 |
| KAREL HALLA Die entfremdete Vergangenheit der böhmisch-deutschen Reichsstadt Eger .....   | 229 |
| GÜNTHER HABERHAUER Bad Wimpfen – Reichsstädtische Erinnerung in einer städtebaulich wenig veränderten Reichsstadt .....   | 241 |
| IRENE JUNG Marketing mit eigener Vergangenheit. Die Instrumentalisierung der reichsstädtischen Geschichte Wetzlars .....  | 259 |
| STEPHAN SELZER Tempi passati – Eine Rückschau .....   | 275 |
| Die Autorinnen und Autoren .....  | 287 |

## Grußwort

### Die Friedrich-Christian-Lesser-Stiftung

Anlässlich des 300. Geburtstages des Nordhäuser Pfarrers und Polyhistor Friedrich Christian Lesser (1692–1754) wurde von Heinz und Annelies Lesser und ihrem Sohn Andreas Lesser aus München die Friedrich-Christian-Lesser-Stiftung errichtet. Um die Kenntnisse über das Wirken Lessers und über die Geschichte der Stadt Nordhausen in ihrer Zeit als Freie Rechtsstadt zu fördern, hat die Stiftung seit 1992 achtundzwanzig Bände über Lesser, seine Familie, die Geschichte Nordthüringens und Nordhausens herausgegeben. Diese Schriftenreihe wird kontinuierlich erweitert; Beiträge dazu werden gerne entgegengenommen.

Darüber hinaus initiierte die Stiftung das Tabakspeicher-Museum in Nordhausen, das in einem historischen Tabakspeichergebäude und der benachbarten Museumsscheune über die Geschichte von Handwerk, Gewerbe und Industrie sowie über die Archäologie der Region informiert.

Im Jahre 2000 wurde eine weitere Stiftung gleichen Namens in München gegründet, die einen erweiterten Stiftungszweck verfolgt. Hierzu gehören zusätzlich ein Geschichtspreis für Schüler, Jugendsozialhilfeprojekte, Promotionsstipendien sowie Maßnahmen der Völkerverständigung von Schülern. In diese Stiftung wurden 2000/01 verschiedene, zumeist denkmalgeschützte Häuser in der Waisen- und Bäckerstraße Nordhausen als Grundstockvermögen eingebracht. Durch diesen Immobilienbestand mit einer Mietfläche von rund 5.000 qm kann der umfangreichere Stiftungszweck langfristig verfolgt werden. Beide Stiftungen wurden im Jahre 2004 mit dem Sitz in Nordhausen zusammengeführt.

Die Friedrich-Christian-Lesser-Stiftung hat sich verpflichtet, den Arbeitskreis „Reichsstadtgeschichtsforschung“ über zehn Jahre hinweg bezüglich seiner Tagungen und der entsprechenden Tagungsbände zu finanzieren und sichert damit den Aufbau des Arbeitskreises unabhängig von öffentlichen Mitteln ab.

*Andreas Lesser  
Stiftungsvorstand*

## Vorwort

Mit dem Band „Tempi passati – Die Reichsstadt in der Erinnerung“ legt der Arbeitskreis „Reichsstadtgeschichtsforschung“ den Ertrag seiner ersten wissenschaftlichen Tagung vor. Sie fand vom 11. bis 13. Februar 2013 im thüringischen Mühlhausen statt. Am gleichen Ort hatte sich der Arbeitskreis gegründet. Dazu waren am 7. November 2011 auf Einladung des Stadtarchivs Mühlhausen und der Friedrich-Christian-Lesser-Stiftung mit Sitz in Nordhausen Archivarinnen und Archivare aus ehemaligen Reichsstädten in der Großen Ratsstube des Mühlhäuser Rathauses zusammengekommen.

Die zentrale Aktivität des Arbeitskreises „Reichsstadtgeschichtsforschung“ wird die Durchführung wissenschaftlicher Tagungen und die Publikation der dortigen Vorträge sein. Dabei sollen grundlegende Aspekte der Geschichte von Reichsstädten oder ganzer Reichsstadtlandschaften untersucht und für eine vergleichende Betrachtung dargestellt werden.

Wir hoffen, dass sich der Arbeitskreis zu einem gemeinsam genutzten Forum des Austauschs und der Diskussion aller an reichsstädtischer Geschichte Interessierten entwickelt. Es wäre zu wünschen, dass der Arbeitskreis über spezifisch Reichsstädtisches hinaus wichtige Beiträge zur allgemeinen Stadt-, Landes- und Reichsgeschichte leisten wird und damit die Aktivitäten anderer Vereinigungen und Institutionen der vergleichenden Stadtgeschichtsforschung ergänzt. Und wir hoffen schließlich, dass durch den Arbeitskreis mehr Forschungsinteresse gerade auf die mittleren und kleineren unter den ehemaligen Reichsstädten gelenkt wird, deren Geschichte und Überlieferung häufig noch zu wenig Beachtung seitens der Geschichtswissenschaft findet.

Mit seinem Anliegen steht der Arbeitskreis in der Tradition älterer Initiativen zu einer im Verbund organisierten vergleichenden Reichsstadtgeschichtsforschung. Hervorzuheben ist vor allem die 1960 gegründete „Arbeitsgemeinschaft für die Geschichte der oberdeutschen Reichsstädte“ mit Sitz in Esslingen am Neckar, deren Wirken eng mit der Person von Dr. Otto Borst (1924–2001) verbunden ist und die heute als „Forum Stadt – Netzwerk historischer Städte e. V.“ weiterbesteht, aber seit längerem schon andere inhaltliche Schwerpunkte entwickelt hat. Über zwei Jahrzehnte nach Überwindung der deutschen Teilung und fortgeschrittener europäischer Einigung geht nun eine neue Generation von Archivaren und Wissenschaftlern daran, neue Strukturen und neue Fragestellungen für eine vergleichende Reichsstadtgeschichtsforschung zu entwickeln. Mit dem vorliegenden ersten Tagungsband tritt der Arbeitskreis an die Öffentlichkeit und hofft auf interessierte Aufnahme der vorgelegten Aufsatzsammlung wie seines Anliegens insgesamt.

Als Thema für die Mühlhäuser Auftakttagung 2013 wurde ein Aspekt gewählt, der zum einen für alle ehemaligen Reichsstädte Relevanz hat, zum anderen – wie der Arbeitskreis selbst – reichsstädtische Geschichte und Gegenwart verbindet: Die Erinnerung an die

eigene reichsstädtische Vergangenheit. Es galt, Situationen, Funktionen und Wirkungen dieses Erinnerns zu untersuchen. Gefragt werden sollte nach der Bedeutung reichsstädtischer Vergangenheit für ehemalige Reichsstädte. Welche Rolle spielte oder spielt das Bewusstsein reichsstädtischer Vergangenheit und zeichnen sich diesbezüglich Konjunkturen ab? Welche Aspekte reichsstädtischer Geschichte wurden und werden jeweils herausgestellt und welche Substrate halten die Erinnerung fest? Wer sind die das Geschichtsbewusstsein tragenden Kreise und gibt es Instrumentalisierungen reichsstädtischen Geschichtsbewusstseins? Welche politische Relevanz haben Geschichtsbilder reichsstädtischer Vergangenheit? – Diesen und ähnlichen Fragen sind die beteiligten Referentinnen und Referenten am Beispiel von Bad Wimpfen, Dortmund, Eger/Cheb, Frankfurt, Hamburg, Lübeck, Mühlhausen, Nordhausen, Ulm, Wetzlar, den linksrheinischen Speyer und Worms sowie den Reichsstädten in der heutigen Schweiz nachgegangen. Die Zusammenfassung bündelt den Ertrag und eröffnet weitere Perspektiven.

Am Ende dieser einleitenden Bemerkungen gilt es Dank zu sagen all denen, die sich für die Gründung des Arbeitskreises „Reichsstadtgeschichtsforschung“, für die erste Tagung und für die Drucklegung des Bandes engagiert haben. Wir danken den Teilnehmern der ersten konstituierenden Sitzung des Arbeitskreises und all jenen, die seither das Wirken des Arbeitskreises mit Rat und Tat unterstützen. Zu danken ist allen, die als Referenten, Moderatoren und Teilnehmer an der Auftakttagung mitgewirkt haben. Alle Vortragenden haben ihre Beiträge für den Druck überarbeitet und für den Band zur Verfügung gestellt, wofür ihnen herzlich gedankt sei. Zu danken ist auch der Stadt Mühlhausen, die eine weit über die eigenen Stadtgrenzen hinausreichende Initiative ihres Stadtarchivs von Beginn an unterstützt hat und ihren Gästen im Herbst 2011 und im Winter 2013 eine gute Gastgeberin war. Wir danken darüber hinaus dem Mühlhäuser Geschichts- und Denkmalpflegeverein, dessen Unterstützung die Premierentagung um eine interessante Exkursion bereichert hat. Dank gebührt sodann dem Michael Imhof Verlag, Petersberg, für die Aufnahme des Tagungsbandes in sein Verlagsprogramm sowie Herrn Verleger Dr. Michael Imhof und Frau Anja Schneidenbach für die ausgezeichnete Zusammenarbeit.

Unser besonderer Dank gilt schließlich der Friedrich-Christian-Lesser-Stiftung mit ihrem Stifter und Stiftungsvorstand Dipl.-Kfm. Andreas Lesser. Ohne die großzügige Förderung, die auf Jahre hinaus sicher zugesagt ist, wären alle bisherigen und zukünftigen Aktivitäten des jungen Arbeitskreises kaum denkbar. Jenseits des Finanziellen war es aber vor allem die Ermutigung durch Stifter und Stiftung als den allerersten Partnern, die aus der Idee einen tatsächlichen Neuansatz zu einer im Verbund betriebenen, vergleichenden und damit vertiefenden Reichsstadtgeschichtsforschung werden ließ. Ganz am Anfang braucht man die meiste Unterstützung und dafür gilt der größte Dank.

*Helge Wittmann  
Mühlhausen/Thür. im Januar 2014*

André Holenstein

## GEMISCHTE ERINNERUNGEN. REICHSTÄDTISCHE VERGANGENHEITEN UND DIE POLITIK EIDGENÖSSISCHER STÄDTE IN DER FRÜHEN NEUZEIT

---

### Einleitung

Wenn im Rahmen einer Reflexion über die „Situationen, Funktionen und Wirkungen des Erinnerns an vergangene reichsstädtische Zeit in ehemaligen Reichsstädten“ mit diesem Beitrag auch der Status der reichsstädtischen Vergangenheit im kollektiven Gedächtnis eidgenössischer Städte angesprochen werden soll, so bedarf dies eingangs einer präzisierenden Vorbemerkung.<sup>1</sup> Für Deutschland legt die übergeordnete Fragestellung den Fokus zwangsläufig auf die Zeit nach der Mediatisierung der Reichsstädte in den Jahren 1802 bis 1806. Für die Eidgenossenschaft hingegen macht diese Periodisierung keinen Sinn, weil sich die Reichsstädte dieses Raums – sowohl in faktischer wie auch in staats- und völkerrechtlicher Hinsicht – schon in der frühen Neuzeit und unter besonderen politischen Voraussetzungen aus dem Reichsverband verabschiedet hatten. Damit erhielt die Erinnerung dieser Städte an ihren früheren Status als Reichsstädte eine andere Bedeutung. Sie gestaltete sich in der Auseinandersetzung mit bzw. in Absetzung zu einem Heiligen Römischen Reich, das selber in der frühen Neuzeit keineswegs der Vergangenheit angehörte, sondern durchaus noch eine politische Realität darstellte. Der Blick auf die Verhältnisse in der Eidgenossenschaft kann somit im Hinblick auf die übrigen Beiträge dieses Bandes als Kontrast- und Vergleichsfolie heuristisch und konzeptionell hilfreich sein. Der Vergleich mit den deutschen Fallbeispielen kann zu einem besseren Verständnis der Dynamik kollektiver städtischer Erinnerung beitragen und die Voraussetzungen, Kräfte und Medien erhellen, die die Erinnerung an die Vergangenheit als Reichsstadt prägten.

Der Beitrag geht zuerst der Frage nach, welche Bedeutung die Reichsfreiheit für die führenden Städte des schweizerischen Raumes besaß, und legt anschließend dar, wann und unter welchen Voraussetzungen diese Städte ihre Verbindung zum Reich lockerten und schließlich ganz auflösten. Die Abkehr der eidgenössischen Reichsstädte vom Reich wirkte sich grundlegend auf die weitere staatliche Entwicklung der Eidgenossenschaft als Verband von Republiken aus und prägte deren besondere Erinnerung an das Heilige